

SWR2 Zeitwort

02.01.1909:

Die Reichspost führt Postschecks ein

Von Doris Steinbeißer

Sendung: 02.01.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Eine kleine Revolution des Alltags steckte hinter der eher trocken klingenden offiziellen Postscheckverordnung, die zu Beginn des Jahres 1909 in Kraft trat. Amtlich nüchtern heißt es da:

Kommentar aus der Postscheckverordnung:

„Zur Teilnahme am Post- Überweisungs- und Scheckverkehre wird jede Privatperson, Handelsfirma, öffentliche Behörde, juristische Person oder sonstige Vereinigung oder Anstalt auf Antrag zugelassen.“

Autorin:

Im Klartext bedeutet das nicht weniger, als dass die 1871 gegründete Reichspost zur Bank für jedermann avancierte. Relativ geringe Mindesteinlagen von 100 Mark für Konten – bei der Reichsbank war es das Zehnfache...und kaum Gebühren, auch für Überweisungen, sollten dies möglich machen.

Schon 1876 hatte die Reichspost dem Reichstag zum ersten Mal den Vorschlag unterbreitet, einen Postüberweisungs- und Scheckverkehr einzuführen. Damals war die Idee auf Widerstand gestoßen. Sparkassen und Kreditinstitute fürchteten die Konkurrenz. 30 Jahre später sahen die Politiker dann vor allem den wirtschaftlichen Nutzen von Konten für Jedermann und überall im Land. Die Post konnte dies leisten. Sie war den Menschen durch ihren Brief- und Paketdienst bis in die kleinsten Dörfer vertraut. In allen Regionen des Landes wurden Postscheckämter eingerichtet, zunächst 13 unter anderem in Freiburg, Stuttgart und Ludwigshafen. Am Anfang zögerten Privatpersonen noch etwas, waren unsicher, ob ein Zettel mit Zahlen tatsächlich am Schalter in barer Münze ausgezahlt werde, oder ob das mit den Überweisungsformularen, als Brief verschickt, tatsächlich funktionieren könne. Aber es klappte. Bereits im Juli 1916 gab die Reichspost bekannt, dass die Zahl der Postscheckkunden auf 123 275 gestiegen sei. 1935 überschritt sie schon die Millionengrenze. Der Postscheckverkehr überstand Krisen und Kriege. In den 1960er und 70er Jahren wurden immer mehr Schecks und Anweisungen bearbeitet. In modernsten Anlagen waren es bis zu 45 000 pro Stunde. Und Richard Stücklen, zu dieser Zeit Bundesminister für Post- und Fernmeldewesen, versprach 1965 weitere Innovation

O-Ton von Richard Stücklen:

Wir sind dabei, Überlegungen anzustellen, ob es möglich ist, das Fernschreibnetz dazu zu verwenden, dass die Aufträge für Überweisungen von Postscheckkonto zu Postscheckkonto ohne Ausfüllung eines Formulars durchgeführt werden könnte. das ist ja das Entscheidende, dass man die Ausfüllung des Formulars erspart, dass man den Transsport des Formulars erspart, und dass man sofort diese Überweisung auf elektrischem Wege durchführen kann.

Autorin:

Diese Formulare konnten übrigens schon mal kriminelle Energien wecken. So wurde in den 1970er Jahren ein Mitarbeiter im Rechenzentrum des Postscheckamts Berlin zum Millionenräuber. Formulare und Stempel seien einfach rumgelegt, sagte er im Prozess, wie der Gerichts-Reporter damals per Telefon berichtete

O-Ton des Gerichts-Reporters:

Er nahm sich ein x-beliebiges Formblatt, füllte eine Millionensumme aus. Adresse sein privates Girokonto bei der Sparkasse. Auf diese Weise wies er sich schon 73 und 76 insgesamt 1,5 Millionen an. Dann 77 und letztes Jahr nochmal 4,2 Millionen.

Autorin:

Heute sind dieser Millionenraub und seine Methode Geschichte. Und für bargeldloses Zahlen nutzen die meisten Girokarten, Kreditkarten oder Vergleichbares und machen Online-Banking. Die Postscheckämter wurden Postgiroämter, 1994 entstand die Deutsche Postbank AG, seit 2018 ist sie eine Marke der Deutschen Bank.

Ein Meilenstein des bargeldlosen Zahlens in Deutschland bleibt aber die Einführung des Postscheckverkehrs zum Jahresbeginn 1909.